



Franz Tichy - 65 Jahre

von

INGO KÜHNE

Als Lehrstuhlinhaber für Geographie hat Prof. Dr. Franz Tichy Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg seit mehr als zwanzig Jahren mitgeprägt. Seine Forschungen im Mittelmeergebiet und vor allem in Lateinamerika haben ihn nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Am 16. Juli 1986 vollendet er sein 65. Lebensjahr.

Der im Jahre 1921 als Sohn eines Arztes in Schreiberhau im Riesengebirge geborene Schlesier konnte sich dem Studium erst nach generationstypischer fünfjähriger Verzögerung zuwenden. Nach dem Abitur in Hirschberg und dem Arbeitsdienst folgten viereinhalb Jahre Wehrdienst, zuletzt als Offizier in Südosteuropa. Nach kurzer Kriegsgefangenschaft begann er das Studium von Geographie, Biologie und Physik an der Universität Marburg. Im Jahre 1950 wurde er dort mit einer hydrogeographischen Arbeit über „Die Lahn. Geographische Grundlagen einer Wasserwirtschaft“ zum Dr. phil. promoviert. Die Dissertation ist eine ausgesprochen anwendungsbezogene Arbeit, entstand sie doch im Zusammenhang mit der Planung von Hochwasserschutzmaßnahmen im Gebiet der oberen Lahn.

Nach nur knapp einjähriger Tätigkeit als Verwalter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle am Marburger Geographischen Institut kam Tichy zum Wintersemester 1951/52 als Assistent an das Geographische Institut der Universität Heidelberg. Dort beschäftigte er sich zunächst weiter mit Fragestellungen der Physischen Geographie. Dies entsprach den schon im Elternhaus durch eine Klimastation und eine bioklimatologische Forschungsstelle geweckten naturwissenschaftlichen Interessen, die durch das Biologie- und Physik/Meteorologiestudium vertieft und von dem anregenden Marburger Geographen Heinrich Schmitthenner, dem Doktorvater, im Rahmen der Geographie gefördert wurden. Unter den Arbeiten aus der frühen Heidelberger Zeit ist vor allem die geländeklimatologische Studie über den Weinbau in der Pfalz zu nennen, die auf der Grundlage einer Kartierung starker Spätfrostschäden im Mai 1953 entstand.

Wenn Tichy auch stets in starkem Maße physisch-geographische Probleme beschäftigt haben und weiterhin beschäftigen, wenn er als Dozent und späterer

Ordinarius auch in großem Umfang Lehrveranstaltungen zur Physischen Geographie – zur Geomorphologie, Klimatologie und Biogeographie/Ökologie – durchgeführt hat, so treten doch Veröffentlichungen zur Physischen Geographie im engeren Sinne gegenüber den mehr kulturgeographisch ausgerichteten Arbeiten stark zurück. Die Ursachen für die Änderung seiner Forschungsrichtung liegen zweifellos in der Pflege bestimmter Forschungsfelder am Heidelberger Geographischen Institut begründet. Dort beschäftigten sich Gottfried Pfeifer mit Kulturlandschaftsforschung und Agrargeographie in Nord- und Südamerika, Hermann Overbeck mit Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa und Wissenschaftsgeschichte sowie Felix Monheim außer mit physisch-geographischen Fragen mit der Agrargeographie. Vor allem durch G. Pfeifer erhielt Tichy Anregungen, sich den Methoden der Landwirtschaftsgeographie und Kulturlandschaftsforschung zuzuwenden.

Als erstes wichtiges Ergebnis dieser neuen Arbeitsrichtung legte Tichy seine 1958 erschienene Monographie über „Die Land- und Waldwirtschaftsformationen des Kleinen Odenwaldes“ vor. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Erforschung der Genese eines besonderen Bodennutzungssystems, nämlich der zelgengebundenen Siebenfelderwirtschaft, die Tichy hier erstmals feststellte und 1954 kartierte. Im Rahmen seiner Archivforschungen entdeckte er den vorzüglichen Quellenwert der Zehntversteigerungsprotokolle des beginnenden 19. Jahrhunderts für die Historische Agrargeographie. Gestützt auf diese Protokolle und andere Archivalien gelingt es ihm in dieser methodisch wichtigen Arbeit beispielhaft zu dokumentieren, wie sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Kleinen Odenwald aus der zelgengebundenen Feldgraswirtschaft über die Zwischenstufen Vier-, Fünf- oder Sechsfelderwirtschaft die eigentümliche Form der zelgengebundenen Siebenfelderwirtschaft entwickelte. Da er auch die beträchtlichen Veränderungen in der mit der Agrarwirtschaft eng verbundenen Waldwirtschaft und die Rodungsentwicklung herauszuarbeiten vermochte, bietet das Werk zugleich einen Überblick über die jüngere Kulturlandschaftsentwicklung in einem süddeutschen Waldgebirge.

Noch während er sich mit dieser Thematik beschäftigte, hatte er die Weichen zu einem größeren Forschungsprojekt gestellt, das Italien und im weiteren Sinne das Mittelmeergebiet zu einem Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Betätigung werden ließ – ein Raum, der trotz der später in den Vordergrund gerückten Mexikoforschung immer eine zentrale Stellung in Forschung und Lehre behalten hat. Angeregt durch eine Südtalienexkursion im Jahre 1954 wandte er sich den Fragen der Entwaldung als einem der wichtigsten Problemkreise des Mittelmeergebiets zu. Während der von 1955 bis 1957 in der Basilicata betriebenen Feld- und Archivstudien gelang es ihm nachzuweisen, in welchem gewaltigem Ausmaß die Entwaldung Südtaliens noch im 19. Jahrhundert vorangetrieben wurde, daß diese also

nicht nur Ergebnis des Raubbaus länger zurückliegender Zeitepochen ist. Er konnte zeigen, daß die von Kleinbauern wie Großgrundbesitzern stets angestrebten Rodungen gerade durch das erste gesamtitalienische Forstgesetz von 1877 ermöglicht wurden, da dieses die Forstaufsicht über die Wälder unterhalb der oberen Kastaniengrenze weitgehend aufhob. In enger Verknüpfung von Gelände- und Archivarbeit ist eine thematisch weit gespannte Untersuchung zur jüngeren Kulturlandschaftsentwicklung Süditaliens entstanden, die Tichy unter dem Titel „Die Wälder der Basilicata und die Entwaldung im 19. Jahrhundert. Vorgänge, Ursachen und Folgen“ als Habilitationsschrift einreichte.

Die Habilitation erfolgte durch die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg im Januar 1960. Daß Tichy dabei im Habilitationskolloquium über die Ökologie der mitteleuropäischen Agrarlandschaft sprach und für die Antrittsvorlesung das Thema „Die vom Menschen gestaltete Erde. Auffassung und Darstellung im 19. Jahrhundert“ wählte, läßt zusammen mit der Habilitationsschrift die für ihn in der Heidelberger Zeit bedeutsam gewordenen Forschungsrichtungen und Interessensfelder gut erkennen: Ökologie und Kulturlandschaftsforschung stehen im Mittelpunkt. Ihn interessieren die Wechselbeziehungen zwischen Naturlandschaft und Kulturlandschaft in ihrer gegenwärtigen Ausprägung wie historischen Tiefe. Schon zu jener Zeit klingt jedoch an, daß es ihm bei der Kulturlandschaftsforschung nicht nur um die Erklärung des gegenwärtigen Zustands aufgrund der in der Vergangenheit abgelaufenen kulturgeographischen Prozesse geht, sondern – und das ist die spezielle Ausprägung aufgrund seiner biogeographischen Interessen – zugleich „um die Frage, wie weit bei der Kulturlandschaftsentwicklung die Umwelt des Menschen oder besser sein biologischer Lebensraum im Ökosystem für seine Existenz geeignet geblieben ist, wo Gefahr im Verzug ist und Zerstörung droht und welche Möglichkeiten bestehen, . . . eine ‚Harmonisierung‘ zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Erhaltung einer gesunden Umwelt zu erreichen“. So hat er es zehn Jahre später in seinem programmatischen Vortrag über „Die Aufgaben der Ökologie in der Kulturlandschaftsforschung“ (1972, S. 22) während des Deutschen Geographentages in Erlangen formuliert, doch wird diese Ausrichtung bereits in seiner Habilitationsschrift deutlich. Seine in den beiden letzten Kapiteln geäußerten Ansichten über „Möglichkeiten und Grenzen der Wiedergutmachung“ sowie über „Das Gleichgewicht Acker – Wald – Weide als Aufgabe des wirtschaftenden Menschen im südlichen Italien“ haben in den meisten Rezensionen besondere Beachtung gefunden. Es ist bezeichnend, daß man von italienischer Seite das Buch wegen des großen Interesses übersetzen ließ, wenn auch der Druck immer noch auf sich warten läßt. Ausschließlich um die Erforschung der vom Menschen umgestalteten Naturlandschaft geht es Tichy in seiner Antrittsvorlesung „Die vom Menschen gestaltete Erde“, in der er den Auffassungen und Darstellungen von Wissenschaftlern früherer Jahrhunderte zu diesem

Thema nachgeht und die deutsche Geographie mit dem im deutschen Sprachraum bis dahin völlig unbeachtet gebliebenen Werk des Amerikaners George Perkins Marsh "Man and Nature" (1864) vertraut machte.

Während seiner fast fünfjährigen Dozententätigkeit in Heidelberg, die er im Sommersemester 1962 unterbrach, um die Vertretung des Lehrstuhls für Geographie an der Technischen Hochschule Karlsruhe wahrzunehmen, wandte sich Tichy Mexiko als neuem Arbeitsgebiet zu, das nun für mehr als zwanzig Jahre im Mittelpunkt seiner Forschungen stehen sollte und wohl auch in den nächsten Jahren diesen Stellenwert nicht einbüßen wird.

Zum Wintersemester 1964/65 nahm Tichy den Ruf auf den der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg neu bewilligten, und damit zweiten ordentlichen Lehrstuhl für Geographie an – ein Ordinariat für das Gesamtgebiet der Geographie, in dessen Rahmen er zumindest in den ersten Jahren die Lehrveranstaltungen für Physische Geographie allein trug. In Vorlesungen und Seminaren hat er in Erlangen das gesamte breite Spektrum der Physischen Geographie vertreten, während er hinsichtlich der Länderkunde Mitteleuropa, den Mittelmeerraum, Afrika und Lateinamerika bevorzugt hat; im Exkursionsprogramm standen der süddeutsche, hessische und rheinische Raum, jenseits der Grenzen Italien im Vordergrund, wenn er daneben auch immer wieder Exkursionen in andere Gebiete führte.

In der Forschung hat er sich von Erlangen aus zwar mehrfach mit landeskundlichen Themen Frankens beschäftigt, doch wurden vor allem die in der Heidelberger Zeit aufgenommenen Forschungen in Italien und Mexiko vertieft und ausgebaut und dabei zugleich Mitarbeiter und Schüler zu eigenen Untersuchungen im Mittelmeergebiet und Mexiko angeregt. Seine in drei Jahrzehnten durch eigene Arbeiten, viele Exkursionen und Literaturstudien gewonnenen Kenntnisse von Italien und sein tiefes Verständnis für dieses Land haben sich in einer über viele Jahre hinweg erarbeiteten, 640 Seiten starken Länderkunde von Italien niedergeschlagen, die im März 1986 im Rahmen der von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft herausgegebenen Reihe Wissenschaftliche Länderkunden erscheinen soll. Sie wird nicht nur nach vielen Jahrzehnten die erste, sondern auch die umfangreichste Landeskunde Italiens in deutscher Sprache sein und wird deshalb von Fachkollegen seit langem erwartet.

Die Mexikoforschung nahm Tichy im Jahre 1962 von Heidelberg aus auf. Damals begann das von Seiten der Altamerikanistik und Völkerkunde angeregte deutsch-mexikanische interdisziplinäre Forschungsprojekt, in dessen Rahmen in einem eng begrenzten Gebiet beispielhaft für Lateinamerika die Kulturgeschichte von der ersten Besiedlung bis zur Gegenwart erforscht werden sollte. Für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Schwerpunktprojekt wurde

durch die Geographen G. Pfeifer und W. Lauer im Herbst 1962 als geeignetes Projektgebiet das alt- und dichtbesiedelte Becken von Puebla – Tlaxcala (östlich des Beckens von Mexiko) ausgewählt, das Archäologen, Historikern, Geographen, Völker- und Volkskundlern, Kunsthistorikern und Forschern vieler anderer Wissenschaften ein reiches Betätigungsfeld zu bieten versprach. Tichy hatte sich auf die Arbeit im Projektgebiet schon in Archiven und Bibliotheken Spaniens in den Jahren 1961 und 1962 vorbereitet und hatte als eigenes zu bearbeitendes Thema die Kulturlandschaftsentwicklung in diesem Hochlandbecken gewählt. Zunächst einmal fiel jedoch ihm als dem ersten im Projektgebiet tätigen Geographen die Aufgabe zu, während seines fast einjährigen ersten Aufenthalts ab September 1962 für alle künftigen Mitarbeiter zuverlässige Unterlagen über den Naturraum, die Bevölkerung und Siedlung bereitzustellen.

Da nur völlig unzureichendes Kartenmaterial vorhanden war und Neuaufnahmen staatlicherseits in absehbarer Zeit nicht zu erwarten waren, schuf Tichy für das rund 10 000 qkm große Gebiet mit Hilfe von Luftbildern und im Geländevergleich 16 Arbeitskarten im Maßstab 1 : 50 000 und eine kartographisch gelungene farbige Übersichtskarte im Maßstab 1 : 200 000, die außer den Höhenlinien die Verbreitung von unterschiedlichen Waldarten und von Weideland zeigt sowie die nach der Einwohnerzahl von 1970 gestuften Siedlungsgrößen, unbewohnte Haciendas und Pyramidenanlagen. Allein beim Vergleich dieser 1977 im Druck erschienenen Karte mit der vorangegangenen, von ihm 1968 zum Druck gegebenen vorläufigen Ausgabe der farbigen Übersichtskarte, die den Aufsätzen in Band 1 der Reihe „Das Mexiko-Projekt“ beilag, zeigt, wieviel Arbeitsaufwand auch noch in späteren Jahren nötig war, um u. a. die hier sehr schwierige exakte Zuordnung und Schreibweise der Siedlungsnamen zu erreichen. Fast ebenso wichtig wie topographische Karten waren für Geographen wie Nichtgeographen die von Tichy geschaffene Karte der naturräumlichen Gliederung, seine bevölkerungsstatistischen Kataloge „Siedlung und Bevölkerung“ (1966/69 und 1974) sowie die kartographische Fixierung früherer Siedlungsnamen und früherer wie heutiger Besitzgrenzen. So hat Tichy in starkem Maße Grundlagenarbeit für Kollegen des eigenen Faches wie für die anderer Wissenschaftszweige betrieben, im Sinne des Projekts interdisziplinär gearbeitet und schon in der Anfangsphase des Projekts dazu beigetragen, daß die Geographie im Kanon der beteiligten Wissenschaften stets eine zentrale und integrierende Stellung behalten hat. Über das Mexikoprojekt im allgemeinen wie über seine eigenen speziellen Forschungen, auf die noch einzugehen ist, hat er nicht nur auf Kongressen, sondern auch in öffentlichen Vorträgen immer wieder berichtet und hat dadurch ebenso wie manche Kollegen und die siebenteilige Fernsehserie dazu beigetragen, daß dieses bedeutende interdisziplinäre Forschungsprojekt einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde.

Über die allen Projekt-Mitarbeitern zugute kommenden, in Selbstverpflichtung übernommenen zeitraubenden Grundlagenarbeiten hinaus hatte sich Tichy als eigenen speziellen geographischen Forschungsbereich mit der Kulturlandschaftsforschung eine Thematik gewählt, die zur ständigen Zusammenarbeit mit Historikern und Archäologen herausforderte. Von der Gegenwart rückschreitend hat er sich immer älteren Siedlungsschichten zugewandt und so im Laufe der Jahre eine Fülle neuer Erkenntnisse zur raumzeitlichen Entwicklung eines altbesiedelten Gebiets im mexikanischen Hochland gewonnen.

Zunächst hat er sich mit den Auswirkungen des bedeutendsten Ereignisses der jüngeren mexikanischen Geschichte, der Revolution von 1910 bis 1915, beschäftigt, welche die Zerschlagung des Großgrundbesitzes und den Beginn der Bodenreformbewegung zur Folge hatte. Tichy gelang es, die Bevölkerungs- und Siedlungsverteilung, ja sogar die Grundbesitzverteilung vor und nach der Revolution zu kartieren und so die kulturgeographische Situation vor und nach dieser Zeit des Umbruchs herauszuarbeiten. Zeitlich rückschreitend hat er sich sodann bemüht, die räumliche Siedlungs- und Bevölkerungsverteilung am Ende des 18. Jahrhunderts zu rekonstruieren. Dem 1973 im Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas erschienenen Aufsatz zu diesem Thema liegt eine Karte der Bevölkerungsverteilung von 1777–79 und eine der Siedlungsverteilung im Jahre 1792 bei. Auf letzterer ist es Tichy gelungen, die meisten der in Ortslisten des Jahres 1792 verzeichneten Ortschaften bis hin zu isoliert liegenden Haciendas, Ranchos und Mühlen topographisch festzulegen und darüber hinaus annähernd die Verwaltungsgrenzen der damaligen Zeit zu rekonstruieren.

Dann wandte er sich Anfang der 1970er Jahre noch älteren Schichten der Kulturlandschaft zu, die sich dennoch bis heute als deutliches Raummuster durchpausen. Von nun an stand im Mittelpunkt seiner Forschungen das eigentümliche Grundrißbild der Kulturlandschaft, das wegen seiner rechtwinklig verlaufenden Flur- und Ortsgrundrisse auffallend geplant erscheint. Im zentralen Teil des Beckens von Puebla-Tlaxcala kartierte er aufgrund der Straßen-, Wege- und Grenzverläufe der gegenwärtigen Topographie ein großes Gebiet aus, in dem die erkannten Rechtecknetze stets um 20 bis 32° von den Haupthimmelsrichtungen nach rechts abweichen, während in den Randbereichen, an den unteren Gebirgshängen, Abweichungen um 12° oder 16° wie auch ein fast meridionales System in geschlossenen Verbreitungsbereichen vorkommen. Diese orientierten Siedlungs- und Flurgitternetze scheinen auf den ersten Blick Ergebnis planmäßiger Vermessung und Landneuzuteilung in der spanischen Kolonialzeit zu sein. Schon bald jedoch stellte Tichy fest, daß auch die meisten dort liegenden Ruinenanlagen altamerikanischer Kultstätten in ihrer Orientierung mit den Flurnetzen der Umgebung übereinstimmen, so daß er – gestützt auch auf andere Belege – zu der Schlußfolgerung gelangte,

daß diese Gitternetze gleichzeitig mit der Errichtung der Pyramidenanlagen in der Zeit der altamerikanischen Landnahme entstanden. Daß der kolonialzeitliche Kirchenbau die Orientierungsrichtungen der alten Flursysteme und damit der altindianischen Kultstätten fast überall übernahm, konnte er durch Messung der Achsenrichtung von 390 Kirchen im Raum Puebla-Tlaxcala und weiteren 280 Kirchen im Becken von Mexiko nachweisen. Die auf diese Weise gewonnenen Häufigkeitsdiagramme der azimutalen Richtungen von Kirchen ließen besonders klar die dominanten Winkelabweichungen von den Haupthimmelsrichtungen erkennen und gaben ihrerseits Anlaß zur weiteren Verfeinerung der Systematik flächendeckend vorgefundener orientierter Siedlungssysteme. Da aus den Häufigkeitsdiagrammen auch die regelmäßigen Abstände zwischen den bevorzugten Richtungen deutlich wurden, vermochte Tichy gleichsam als Nebenergebnis nachzuweisen, daß in Mesoamerika als grundlegendes Winkelmaß $4,5^\circ$ verwendet wurde, was im herrschenden Vigesimalssystem dem 20. Teil des Rechten Winkels entspricht – eine wichtige Entdeckung, die von mexikanischer Seite besonders beachtet wurde.

In die Frage der Entstehung dieser orientierten Siedlungs- und Flursysteme und ihrer Deutung hat sich Tichy mit dem ihm eigenen fast kriminalistischen Spürsinn vertieft, wobei ihm sein Interesse und seine Begabung für die Mathematische Geographie zugute kam, die er schon seit seiner Marburger Zeit in Lehrveranstaltungen angeboten hatte. Beim Lesen einer größeren Zahl seiner Veröffentlichungen des letzten Jahrzehnts kann man dem Forscher gleichsam in die Werkstatt schauen und seine Arbeitsschritte nachvollziehen. Für den flüchtigen Leser scheint er sich dabei zeitweilig, wie bei der Erforschung altamerikanischer Kalendertypen, in fachfremde Forschungsbereiche zu begeben, wie dies bei geographischen Untersuchungen wegen fehlenden Grundlagenmaterials häufig vorübergehend notwendig ist, doch verliert er dabei nie das von ihm als Geographen formulierte zentrale Anliegen aus den Augen, zu einem Erklärungsversuch der regelhaften Raumstrukturen zu gelangen. Er erkannte, daß die festgestellten Richtungen von bestimmten Beobachtungspunkten aus zu den wenigen Horizontpunkten des Sonnenaufgangs bzw. -untergangs führen, die im Rahmen des Sonnenjahres für das Leben der damaligen Hochkulturbevölkerung von besonderer Bedeutung sein mußten. Er findet so unmittelbare Zusammenhänge zwischen den orientierten Siedlungsgrundrissen und Kalenderdaten, die im Rahmen des landwirtschaftlichen Arbeitskalenders, vorwiegend für den Maisanbau, bedeutsam waren und von den mesoamerikanischen Priestern im Rahmen ihrer einfachen astronomischen Beobachtungen vorhergesagt werden konnten. Es gelang Tichy dabei, die durch das Orientierungsschema hervorgehobenen Daten mit wichtigen vorspanischen Festen (Festkalender von Sahagun) in Übereinstimmung zu bringen. So konnte er letztlich die von Forschern anderer Wissenschaftszweige schon angedeutete Zusammengehörigkeit von Zeit- und Raumvorstellungen in Mesoamerika nachwei-

sen und zeigen, daß sich diese in Raum und Zeit aufeinander abgestimmten Ordnungsprinzipien vom Klassikum bis heute in Grundrissen der Kultbauten, Siedlungen und Fluren widerspiegeln.

Im Jahre 1979 gibt Tichy in seinem in der Festschrift zum Deutschen Geographentag in Göttingen erschienenen Aufsatz über die „Genetische Analyse eines Altsiedellandes im Hochland von Mexiko“ einen weitgespannten Überblick über die bis dahin von den verschiedensten Seiten – auch außerhalb des DFG-Projekts – geleistete siedlungsgeographische und siedlungshistorische Forschungsarbeit. Ein Jahr zuvor war das Schwerpunktprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft abgeschlossen worden, doch das bedeutete für Tichy wie für viele andere Mitarbeiter im Projekt keineswegs das Ende der Beschäftigung mit Fragen Mexikos, wie mehr als ein Dutzend seither schon wieder erschienener Aufsätze Tichys belegen. Seine Arbeiten über Mexiko haben weit über die Geographie hinaus Beachtung gefunden, so besonders bei der Amerikanistik und Ethnologie wie in dem rasch wachsenden jungen Forschungszweig der sog. Archäoastronomie, der seit den 1970er Jahren im Bereich der Mesoamerika-Studien eingeführt wurde. Als Ausdruck der großen Wertschätzung, die Tichy in Amerikanistenkreisen genießt, ist wohl zu werten, daß ihm die Sitzungsleitung für das Symposium „Space and Time in the Cosmivision of Mesoamerica“ während des 43. Internationalen Amerikanisten-Kongresses 1979 in Vancouver übertragen wurde.

Nicht nur in Mexiko, sondern auch in der Heimatuniversität Erlangen-Nürnberg ist Tichy stets um Kontakte zu Nachbarfächern bemüht. Seit der vor zehn Jahren erfolgten Gründung des Zentralinstituts für Fränkische Landeskundes und Allgemeine Regionalforschung der Universität Erlangen-Nürnberg ist Tichy in der Leitung dieser Institution tätig und vor allem in deren Sektion Lateinamerika, in der er mit Kollegen der Wirtschaftsgeschichte, Romanistik und Sozialwissenschaft nicht nur Kolloquien organisiert, sondern auch die Lateinamerika-Studien der Universität herausgibt. Die stete Bereitschaft, mit Kollegen zusammenzuarbeiten und vor allem jüngere Wissenschaftler selbstlos mit Rat und Tat zu unterstützen, hat in zwei Jahrzehnten dazu beigetragen, daß im Erlanger Geographischen Institut stets ein für Dozenten, Mitarbeiter und Studenten angenehmes Arbeitsklima geherrscht hat.

Verzeichnis der Veröffentlichungen von Franz Tichy

Veröffentlichungen zu verschiedener Thematik

- Die Lahn. Geographische Grundlagen einer Wasserwirtschaft.
Marburger Geogr. Schriften 2. 1951 (124 S.) [Dissertation].
- Farbige Kartendiapositive.
Naturwiss. Rdsch. 6. 1953, S. 205.
- Nanga Parbat 1953.
Naturwiss. Rdsch. 7. 1954, S. 20–23.
- Himalaya-Expeditionen 1953. Wissenschaftliche Bilanz und Kritik.
Universitas 9. 1954, S. 287–298.
- Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Heinrich Schmitthenner. In Auswahl zusammengestellt.
Petermanns Geogr. Mitt. 98. 1954, S. 330–332.
- An den Grenzen des Weinbaus innerhalb der Pfalz. Eine geländeklimatologische Studie.
Mitt. d. Pollichia d. Pfälz. Vereins f. Naturkunde und Naturschutz III. 2. Bad Dürkheim 1954, S. 7–35.
- Die Klimagunst der Vorderpfalz im Vergleich zu anderen deutschen Weinbaugebieten.
Pfälzer Heimat 6. 1955, S. 148–151.
- Das farbige Lichtbild in der Geographie.
Die Umschau in Wissenschaft u. Technik 56. 1956, S. 586–587.
- Dokumente für die Landwirtschaftsgeographie.
Photographie und Wissenschaft 5. Leverkusen 1956, S. 11–12.
- Die Entwaldungsvorgänge des 19. Jahrhunderts in der Basilicata (Süditalien) und ihre Folgen.
Erdkunde 11. 1957, S. 288–296.
- Die Land- und Waldwirtschaftsformationen des Kleinen Odenwaldes.
Heidelberger Geogr. Arbeiten 3. 1958 (155 S.).
- Die kurpfälzische Waldstandortskartierung von 1783.
Berichte z. dt. Ldsckd. 20. 1958, S. 320–326.
- Italien.
In: Die Staaten und Länder der Erde, Hrsg. v. M. Schwind. – Hannover 1959, S. 380–391.
- Beobachtungen von Formen und Vorgängen „mediterraner Solifluktion“.
In: Tagungsbericht u. wiss. Abhandlungen Dt. Geographentag Berlin 1959. – Wiesbaden 1960, S. 211–217.
- George Perkins Marsh und seine erste Darstellung der Folgen des menschlichen Wirkens auf der Erdoberfläche.
Erdkunde 14. 1960, S. 146–149.
- Die vom Menschen gestaltete Erde. Auffassung und Darstellung im 19. Jahrhundert.
Die Erde 91. 1960, S. 241–257. – Zugleich in: Ruperto Carola XII. 28. Heidelberg 1960, S. 206–214 [Antrittsvorlesung].
- Odenwald.
Farblichtbildwerk zur Heimatkunde von Baden-Württemberg. Reihe H 9. Einführung und Erläuterungen. Hrsg. v. d. Landesbildstellen in Baden u. Württemberg. – Heidelberg 1960 (39 S.).
- Die geographischen Grundlagen der italienischen Industrien.
Geogr. Rdsch. 13. 1961, S. 1–10.

- Die Wälder der Basilicata und die Entwaldung im 19. Jahrhundert. Vorgänge, Ursachen und Folgen.
Heidelberger Geogr. Arbeiten 8. 1962 (174 S.). [Habilitationsschrift] – In italien. Sprache in Vorbereitung.
- Erläuterungstext zu Luftbildern aus dem Heidelberger Raum.
In: A. Brugger u. Th. Hornberger. Luftbilder aus Baden-Württemberg. – Das Bild in Forschung und Lehre 5. Konstanz 1962, Bild Nr. 20, 21, 22, 24.
- Eine Skizzierung der naturräumlichen und agrargeographischen Gliederung der Heidelberger Umgebung.
In: Heidelberg und die Rhein-Neckar-Lande. Festschrift zum 34. Dt. Geographentag Heidelberg 1963. Hrsg. v. G. Pfeifer, H. Graul u. H. Overbeck. – Heidelberg 1963, S. 193–209.
- Die Siebenzelgenwirtschaft in der Gemarkung des Kirchspiels Haag, Kleiner Odenwald (1954). Karte 1: 10 000 und Erläuterung.
In: Atlas der Deutschen Agrarlandschaft. Hrsg. v. E. Otremba. – Teil IV, Bl. 8. Wiesbaden 1963.
- Die Bodennutzungskarte von Italien.
Petermanns Geogr. Mitt. 109. 1965, S. 208–209.
- Italien.
Stichworte in der Brockhaus Enzyklopädie. Hrsg. v. F. A. Brockhaus. – 20 Bde. Wiesbaden 1966–1974 sowie in weiteren Ausgaben.
- Kann die zunehmende Gebirgsvölkerung des Apennins zur Wiederbewaldung führen?
In: Angewandte Geographie. Festschrift für Prof. Dr. Erwin Scheu zur Vollendung des 80. Lebensjahres. Hrsg. v. E. Weigt. – Nürnberger Wirtschafts- u. Sozialgeogr. Arbeiten 5. 1966, S. 85–92.
- Die Stadt Erlangen, ihre Lage und ihre räumliche Entwicklung; Altstadt und Hugenottenstadt von Erlangen.
In: Topographischer Atlas von Bayern. Hrsg. v. Bayer. Landesvermessungsamt u. H. Fehn. – München 1968, S. 104–107.
- Die Schule Leo Waibels und die Erforschung der historischen Agrarlandschaften. Grundsätzliche und methodische Gesichtspunkte.
In: Symposium zur Agrargeographie anlässlich des 80. Geburtstages von Leo Waibel am 22.2.1968. Hrsg. v. G. Pfeifer. – Heidelberger Geogr. Arbeiten 36. 1971, S. 13–25.
- Aktive Räume und Aktivzentren in Mittel- und Oberfranken dargestellt auf Grund der Siedlungsflächenveränderungen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
In: Beiträge zur Landeskunde von Mittel- und Oberfranken. Festschrift zum 38. Dt. Geographentag 1971 in Erlangen und Nürnberg. – Mitt. d. Fränk. Geogr. Ges. 18 für 1971. Erlangen 1971, S. 182–189.
- Laudatio Prof. Dr. Ernst Weigt.
In: Ernst Weigt. Eine Würdigung anlässlich seines 65. Geburtstages. – Nürnberger Wirtschafts- u. Sozialgeogr. Arbeiten 17. 1972, S. 16–19.
- Die Aufgaben der Ökologie in der Kulturlandschaftsforschung.
In: Ökologie der Biosphäre. Vorträge einer Arbeitssitzung des 38. Dt. Geographentages Erlangen-Nürnberg 1971. – Biogeographica I. The Hague 1972, S. 15–24.
- Italien.
In: Meyers Kontinente und Meere. Hrsg. v. Bibliograph. Institut. – Europa Bd. 2. Mannheim 1972, S. 114–119.
- Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 163 Nürnberg.
Geographische Landesaufnahme 1:200 000. Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Hrsg. v. d. Bundesforschungsanstalt f. Ldskede. u. Raumordnung. – Bad Godesberg 1973 (32 S. u. Karte).

Überlegungen zum Plan eines „Atlas zur Landeskunde von Franken“.

(mit K.-A. Habbe u. I. Kühne) – In: *Festschrift für Gerhard Pfeifer*. Hrsg. v. Zentralinstitut f. Fränk. Landeskde. u. Allgem. Regionalforschung a. d. Univ. Erlangen-Nürnberg. – *Jahrb. f. Fränk. Landesforschung* 34/35. 1975, S. 85–108.

Schlußbetrachtung.

In: *Aktiv- und Passivräume im mediterranen Südeuropa*. Symposium vom 24. bis 25. April 1976 im Geographischen Institut der Universität Düsseldorf. Hrsg. v. K. Rothert. – *Düsseldorfer Geogr. Schriften* 7. 1977, S. 253–256.

Konvergenzformen der Salzverwitterung an Küsten und in Trockengebieten.

In: *Trockengebiete. Natur und Mensch im ariden Lebensraum*. (Festschrift für H. Blume). Hrsg. v. H.K. Barth u. H. Wilhelmly. – *Tübinger Geogr. Studien* 80. 1980, S. 163–168.

Standortbestimmung, Methoden und Grundzüge der Stadtklimatologie.

In: *Forschungsprojekte im Erdkundeunterricht. Vorträge einer Kontaktstudiumstagung für Erdkunde-Gymnasiallehrer in Erlangen* 1982. Hrsg. v. E. Jungfer. – *Didaktischer Brief des Pädagog. Instituts d. Stadt Nürnberg* 111. 1984, S. 25–34.

Geographische Grundlagen.

In: *Erlangen. Geschichte der Stadt in Darstellung und Bilddokumenten*. Hrsg. v. A. Wendehorst. – *München* 1984, S. 11–15.

Italien.

Wissenschaftliche Länderkunden. Hrsg. v. d. Wissenschaftl. Buchgesellschaft. – Bd. 24. Darmstadt 1985 (640 S.).

Veröffentlichungen über Lateinamerika

Bericht über den Beginn geographischer Arbeiten im Rahmen der deutsch-mexikanischen interdisziplinären Forschungen im Becken von Puebla-Tlaxcala vom 6.IX.62 bis 30.VII.1963.

Geogr. Z. 52. 1964, S. 151–157.

Politischer Umsturz und Kulturlandschaftswandel im Hochland von Mexiko.

In: *Heidelberger Studien zur Kulturgeographie. Festgabe für Gottfried Pfeifer*. Hrsg. v. H. Graul u. H. Overbeck. – *Heidelberger Geogr. Arbeiten* 15. 1966, S. 99–114.

Informe sobre los trabajos geográficos iniciados en la zona Puebla-Tlaxcala (México) en conjunto con las investigaciones interdisciplinarias méxico-alemanas.

In: *Unión Geográfica Internacional. Conferencia Regional Latinoamericana. Tomo II.* – México 1966, S. 228–237.

Siedlung und Bevölkerung 1900–1960, Zentralgebiet Puebla-Tlaxcala, in Tabellen zusammengestellt. Mit Indexkarte.

Ms. vervielf. Erlangen 1. Ausg. 1966, 2. Ausg. 1969.

Conferencia de Franz Tichy sobre los paisajes naturales de la zona Puebla-Tlaxcala.

Versión hecha por J.A. Vivó Escoto. – *Anuario de Geografía VI. UNAM México* 1966, S. 299–308.

Das Hochbecken von Puebla-Tlaxcala und seine Umgebung. Landeskundliche Einführung in das zentrale Arbeitsgebiet.

In: *Das Mexiko-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bd. 1. Bearb. v. F. Tichy.* – *Wiesbaden* 1968, S. 6–24 und zwei Falkarten.

Karte und Luftbild als Grundlagen der Regionalforschung.

In: *dgl.* S. 25–26.

Die Entwicklung der Agrarlandschaften seit der vorkolumbischen Zeit.

In: *dgl.* S. 145–152.

Im Hochland von Mexico.

das neue Erlangen 16. 1969, S. 1146–1161.

Bericht über die geographischen Arbeiten im Rahmen des deutsch-mexikanischen interdisziplinären Mexiko-Projekts.

In: Tagungsbericht u. wiss. Abhandlungen Dt. Geographentag Kiel 1969. – Wiesbaden 1970, S. 555–562.

Zentrale und periphere Räume im Bereich des Beckens von Puebla-Tlaxcala (Mexiko) in ihrer Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung.

In: Deutsche Geographische Forschung in der Welt von heute. Festschrift für Erwin Gentz zum 65. Geburtstag am 25. Sept. 1970. Hrsg. v. H. Wilhelmy. – Kiel 1970, S. 39–48.

Die Umweltgestaltung im Becken von Mexiko in der Sicht Alexander von Humboldts und die Umweltprobleme der Gegenwart.

In: Geographie heute. Einheit und Vielfalt. Ernst Plewe zu seinem 65. Geburtstag. Hrsg. v. E. Meynen. – Geogr. Z. Beihefte Erdkundl. Wissen 33. Wiesbaden 1973, S. 334–351.

Siedlung und Bevölkerung im Raum Puebla-Tlaxcala am Ende des 18. Jahrhunderts dargestellt im Kartenbild.

Jahrb. f. Geschichte v. Staat, Wirtschaft u. Gesellschaft Lateinamerikas 10. 1973, S. 207–235 u. 2 Karten.

Los paisajes culturales en el área de Puebla-Tlaxcala a fines del siglo XVIII y el desarrollo histórico hasta la época actual.

Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala 7. Puebla 1973, S. 121–125.

Deutung von Orts- und Flurnetzen im Hochland von Mexico als kulturreligiöse Reliktformen altindianischer Besiedlung.

Erdkunde 28. 1974, S. 194–207. – *In span. Sprache in: Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala* 11. Puebla 1974, S. 41–52.

Siedlung und Bevölkerung 1900–1970, Zentralgebiet Puebla-Tlaxcala. In Tabellen zusammengestellt.

Ms. vervielf. Erlangen 1974.

Orientierte Flursysteme als kulturreligiöse Reliktformen, ihre Entstehung, Übertragung und Überlieferung.

In: Tagungsbericht u. wiss. Abhandlungen Dt. Geographentag Innsbruck 1975. – Wiesbaden 1976, S. 256–265.

Ordnung und Zuordnung von Raum und Zeit im Weltbild Altamerikas. Mythos oder Wirklichkeit?

Ibero-Amerikan. Archiv N.F. 2. 1976, S. 113–154. – *In span. Sprache in: Humboldt* 20. München 1979, Nr. 69, S. 42–60.

Orientación de las pirámides e iglesias en el Altiplano Mexicano.

Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala. Suplemento 4. Puebla 1976 (16 S.).

Altamerikanische Orientierungssysteme im Siedlungsbild der Gegenwart.

Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 1. München 1976, S. 135–167.

Übersichtskarte Puebla-Tlaxcala-Gebiet 1:200 000.

Bonn-Bad Godesberg 1977. – *Beilage zu Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala* 15. Puebla 1978.

La topografía del mapa No. 4 de Cuauhtinchan. Localización e interpretación del mapa colonial de los linderos de Cuauhtinchan. Año 1563 (Faltearte).

In: L. Reyes García: Cuauhtinchan vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Entstehung und Entwicklung einer vorspanischen Herrschaft. – Das Mexiko-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft 10. Wiesbaden 1977.

El calendario solar como principio de organización del espacio para poblaciones y lugares sagrados.

Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala 15. Puebla 1978, S. 153–163.

Pueblos, haciendas y ranchos en el área de Puebla-Tlaxcala a fines del siglo XVIII. Aportación a la geografía histórica sobre los asentamientos del altiplano Mexicano.

In: Mesoamérica. Homenaje al Doctor Paul Kirchhoff. Hrsg. v. B. Dablgren. – INAH México 1979, S. 159–164 mit Faltkarte.

Genetische Analyse eines Altsiedellandes im Hochland von Mexiko. Das Becken von Puebla-Tlaxcala.

In: Gefügemuster der Erdoberfläche. Festschrift z. 42. Dt. Geographentag Göttingen 1979. Hrsg. v. J. Hagedorn u. a. – Göttingen 1979, S. 339–373.

Politischer Umbruch im Spiegel der Ortsnamen im zentralmexikanischen Hochland.

In: Erlanger Ortsnamen-Kolloquium. Hrsg. v. R. Schützeichel mit F. Tichy. – Beiträge z. Namensforschung N.F. Beih. 18. Heidelberg 1980, S. 139–149.

Der Festkalender Sahagun's. Ein echter Sonnenkalender?

In: Wirtschaft und gesellschaftliches Bewußtsein in Mexiko seit der Kolonialzeit. Hrsg. v. H.-A. Steger u. J. Schneider. – Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 6. München 1980, S. 115–137. – In span. Sprache in: Economía y conciencia social en México. UNAM, Esc. Nac. Estud. Profesionales Acatlán, México 1981, S. 67–89.

Das Symposium S 44 „Space and Time in the Cosmvision of Mesoamerica“ beim ICA in Vancouver/Kanada 1979 (Bericht).

mexicon. Aktuelle Informationen u. Studien zu Mesoamerika. I. 6. Berlin 1980, S. 79–81.

Jahresanfänge mesoamerikanischer Kalender mit 20-Tage-Perioden. Typisierung und Korrelation mit dem Sonnenjahr.

In: Gedenkschrift Walter Lehmann. Hrsg. v. G. Kutscher u. A. Mönlich. – Tl. 1. Indiana 6. Berlin 1980, S. 55–70.

Order and Relationship of Space and Time in Mesoamerica: Myth or Reality?

In: Dumberton Oaks Conference on Mesoamerican Sites and World Views. 1976. Hrsg. v. E.P. Benson – Washington D.C. 1981, S. 217–245.

Geographische Ausdrucksformen des Weltbildes in Altamerika. Mexiko und Peru im Vergleich.

In: Festschrift für Felix Monheim zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. F. Abnert u. R. Zschocke. – Tl. 1 Aachener Geogr. Schriften 14. 1981, S. 15–37.

Vorkolumbische Orientierungsweisen bei kolonialzeitlichen Kirchen in Mexiko. Zu den Ursachen ihrer Übernahme.

In: Puebla-Tlaxcala: Aus einem interdisziplinären Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Erwin Walter Palm zu seinem 70. Geburtstag gewidmet. – Ibero-Amerikan. Archiv N.F. 7. 1981, S. 203–217.

The Axial Direction of Mesoamerican Ceremonial Centers on 17° North of West and their Associations to Calendar and Cosmvision.

In: Space and Time in the Cosmvision of Mesoamerica. XLIII International Congress of Americanists, Vancouver, Canada 1979. Hrsg. v. F. Tichy. – Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 10. München 1982, S. 63–83.

Zur Frage der Entstehung und des Untergangs der Mayakultur. Notizen zum Maya-Buch von Herbert Wilhelmy.

Mitt. d. Fränk. Geogr. Ges. 27/28 für 1980 u. 1981. Erlangen 1982, S. 582–590.

Die Mexiko-Reise Alexander von Humboldts 1803–1804.

In: Iberoamericana. Homenaje a G. Siebenmann. Hrsg. v. J.M. López de Abiada u. T. Heidenreich. – Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 13, 2. München 1983, S. 963–988.

Observaciones del sol y calendario agrícola en Mesoamérica.

In: Calendars in Mesoamerica and Peru. Native American Computations of Time. Hrsg. v. A.F.

Aveni u. G. Brotherton. – Proceedings 44. International Congress of Americanists, Manchester 1982. BAR Intern. Series 174. Oxford 1983, S. 135–143.

El patrón de asentamientos con sistema radial en la Meseta Central de México: „Sistemas ceque“ en Mesoamerica?

In: Erwin Walter Palm zum 70. Geburtstag. Hrsg. v. H. v. Kügelken Kropfinger. – Jahrb. f. Geschichte v. Staat, Wirtschaft u. Gesellschaft Lateinamerikas 20. 1983, S. 61–84.

Sonnenbeobachtungen und Agrarkalender in Mesoamerika.

In: Gedenkschrift Gerdt Kutscher. Hrsg. v. A. Mönnich, B. Riese u. G. Vollmer. – Tl. 2. Indiana 10. Berlin 1985, S. 99–112.

El sistema ceque, un principio del ordenamiento del espacio en el mundo indio de las dos Américas. Una hipótesis.

In: La concepción de tiempo y espacio en la zona andina. Hrsg. v. H.-A. Steger. – Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 18. München 1986 (in Vorbereitung).

Herausgegebene und mitherausgegebene Veröffentlichungen

Lateinamerika-Studien. Universität Erlangen-Nürnberg. Zentralinstitut 06: Sektion Lateinamerika. – 1. München 1976 ff.

Berichte über begonnene und geplante Arbeiten. Im Auftrag des Mexiko-Arbeitskreises bearb. v. F. Tichy.

Das Mexiko-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bd. 1. Wiesbaden 1968.

Erlanger Ortsnamen-Kolloquium. Ortsnamen als Ausdruck von Kultur und Herrschaft. Hrsg. v. R. Schützeichel in Verbindung mit F. Tichy für das Zentralinstitut f. Fränk. Landeskd. u. Allgemeine Regionalforschung.

Beiträge zur Namenforschung. N.F. Beih. 18. Heidelberg 1980.

Proceedings of the Symposium Space and Time in the Cosmivision of Mesoamerica. XLIII International Congress of Americanists Vancouver, Canada. August 11 to 17, 1979. Edited by F. Tichy.

Lateinamerika-Studien Erlangen-Nürnberg 10. München 1982.

Stadtstrukturen an alten Handelswegen im Funktionswandel bis zur Gegenwart. Referate des 6. interdisziplinären Colloquiums des Zentralinstituts. Hrsg. v. F. Tichy u. J. Schneider.

Schriften d. Zentralinstituts f. Fränk. Landeskd. u. Allgem. Regionalforschung a. d. Univ. Erlangen-Nürnberg 25. Neustadt (Aisch) 1984.

Möglichkeiten, Grenzen und Schäden der Entwicklung in den Küstenräumen des Mittelmeergebietes. Ein Überblick anhand von Beispielen aus zehn Anrainerstaaten. Hrsg. v. H. Popp u. F. Tichy.

Erlanger Geogr. Arbeiten Sdbd. 17. Erlangen 1985.